



gelegt habe, kein einziger Beweis, oder ein Glied eines Beweises für die Wahrheit seines Ausspruchs. Also könnte alles, was in diesem Fragment so weit-  
schweifig hingeschrieben ist, daß es bennabe fünf Bogen anfüllet, mit Stillschweigen beantwortet werden. Denn welchen gelehrten oder ungelehrten Christen ist es auch wol nur im Traum eingefallen, zu sagen: wer zu Gott kommen will, wer an Jesum gläuben, wer als desselben wahrer Jünger, nach dem Vorbilde, welches er uns gelassen hat, gottseelig leben, wer die dazu erforderliche Erkenntniß aus der heiligen Schrift nehmen will, der muß auch alles, was wir in derselben finden, so gut verstehen, als der beste Gelehrte? Wenn nun diesem Satze der Sprecher der Deisten mit so vielem, jedoch zur Unzeit angebrachten Vorrath von Gelehrsamkeit widerspricht, was unternimmt er, was richtet er aus? Was alle ausrichten, die gegen den Schatten fechten. Das denkt er nun gar nicht, sondern überredet sich, daß er Waffen führe, die nicht besieget, die nicht zerbrochen werden können. Er denkt, unser Stillschweigen sey eine wunderliche Mischung von Furcht und Stolz, ein leises Zeugniß, daß er gesiegt habe. Es sey ihm also mit dem Vertrauen auf das Uebergewigt geantwortet, welches unsere Gründe, die Gründe der guten Sache und der Wahrheit, über seine Einwürfe haben.

Ungereimt, sagt der große Deist, muß der Gedanke genannt werden, daß Gott allen und jedem Menschen, zu allen Zeiten, und an allen Orten, ein  
über: